

Der Jubilar war stets ein großer Freund der Jugend und ist es bis heute geblieben. So findet auch jeder Jugendliche, der in sein Haus der Natur kam oder ihn selbst aufsuchte, um über eine Beobachtung zu berichten oder vielleicht einen ganz unbedeutenden Fund vorzuzeigen, eine besonders herzliche Aufnahme und Unterstützung. Er verläßt das Haus mit dem Gefühl, einen kleinen Beitrag zur Heimatforschung geleistet zu haben. Und gerade dies gibt vielen Jugendlichen einen mächtigen Auftrieb zu weiteren naturkundlichen Beobachtungen. So mancher Naturwissenschaftler oder Heimatforscher verdankt seine eingeschlagene Laufbahn den Anregungen von Prof. Tratz. So ist es nicht verwunderlich, daß auch der Verfasser, als er noch als Student im Jahre 1949 Prof. Tratz seine Pläne von der Gründung einer Jugendgemeinschaft für Naturbeobachtung, aus der die Naturschutzjugend hervorging, vortrug, eine offene Tür fand. Er erkannte weitzblickend den großen erzieherischen und persönlichkeitsbildenden Wert einer derartigen Jugendarbeit für den heranwachsenden Menschen und vor allem die Bedeutung der Jugendarbeit für die Popularisierung des Naturschutzgedankens. So unterstützte er uns bei der schwierigen und hindernisreichen, aber von einem starken Willen und großer Begeisterung getragenen Aufbauarbeit mit Rat und Tat und bot uns durch sein berühmtes Haus der Natur ein festes Rückgrat, das wir damals sehr nötig hatten. Ja, er ging sogar mit uns auf Exkursionen, lehrte uns die Vogelstimmen erkennen, erzählte bei Zusammenkünften von seinen Reisen und seinen reichen Erfahrungen mit den Tieren der Heimat und jenen fernen Länder.

Die Jugend hat ihn im Jahre 1954 als Zeichen ihrer besonderen Wertschätzung und als Dank für seine Hilfe zu ihrem Ehrenvater ernannt. Im Jahre 1959 rückten die Naturschutzjugend und ihr Ehrenvater noch näher zusammen. Neben dem

neuen Haus der Natur baute sich die Naturschutzjugend, gefördert von der Landesregierung und der Stadt Salzburg, ein reizendes Jugendheim. Unser Professor gliederte noch einen Lichthof seines Hauses dem Heim an und stellte uns noch einen unbedingt erforderlichen Raum zur Deponierung der umfangreichen Lagerausrüstung zur Verfügung. So hatten wir nun wirklich jene Grundlage, die für die Weiterentwicklung unserer Jugendgemeinschaft nötig war. Von dieser Keimzelle am Haus der Natur weitete sich die Naturschutzjugend immer mehr aus und erstreckte sich bald nahezu über das gesamte Bundesgebiet, ja sie strahlte sogar in das Ausland aus, wo nach unserem Muster auch ähnliche Gruppen entstanden. Heute ist unsere Jugendgemeinschaft eine angesehene Organisation, die auf den Gebieten der außerschulischen Jugend-erziehung und des Naturschutzes eine gediegene Arbeit leistet. Der Ehrenvater kann daher mit seinen Schützlingen sehr zufrieden sein. Zwischen dem Haus der Natur und seiner Jugend bestehen heute sogar sehr positive Wechselwirkungen, deren Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Jugend empfängt nicht nur, sondern bemüht sich auch, dem Haus der Natur etwas zu geben. So verleiht sie einerseits durch ihre Zugehörigkeit dem Museum eine besondere Note, andererseits aber wirbt sie direkt und indirekt für den Besuch dieses einmaligen Hauses, indem der Name Haus der Natur nicht nur in alle Teile Österreichs, sondern auch weit über die Grenzen unseres Landes getragen wird.

Die Naturschutzjugend hat sich auch bemüht, Stützpunkte für die naturwissenschaftliche Forschung zu schaffen, die wiederum eng mit dem Haus der Natur in Verbindung stehen. So wurde im Jahre 1961 im Gebiet des Gaisberges die Forscherhütte „Spechtenschmiede“ in Koppl eröffnet.

Wir freuen uns aber ganz besonders, daß wir Prof. Tratz anläßlich seines 80. Geburtstags-Jubiläums die Fertigstellung des von der Naturschutzjugend erbauten Ersten Österreichischen Naturschutzhauses „Astenschmiede“ im innersten Raurisertal melden können. Es ist dies ein großartiges Werk der Jugend, da fast alle Hilfs- und

Facharbeiten von Jugendlichen selbst ausgeführt wurden. Wir verbinden damit aber auch noch unseren besonderen Dank für alle bisherige Hilfe und den Wunsch, daß unser väterlicher Freund Prof. Dr. Eduard Paul Tratz sich noch viele Jahre bester Gesundheit und Schaffenskraft erfreuen möge.

Wunderwelt des Eismeeres

Ein Geburtstagsgeschenk des ÖNJ-Bundesführers und seiner Mitarbeiter

Als besonders sinniges und wertvolles Geburtstagsgeschenk widmete Professor Dr. E. Stüber die derzeit in einer Sonder-schau gezeigten wertvollen Exponate der von ihm 1967 geleiteten österreichischen Eismeerexpedition Professor Tratz zum 80. Geburtstagsjubiläum.

Dem Expeditionsteam, das im Eismeer eine ausgesprochene Pionierleistung vollbracht hat, gehörten der Salzburger Taucher Walter Tisch sowie die ÖNJ-Mitarbeiter Professor Fritz Seewald, Gerhard Rouschal, Alexander Höllbacher und Gerald Kastberger an. Das Hauptziel der Expedition war, die Litoralfauna der Nordwestküste Spitzbergens zu studieren und verschiedene seltene Meerestiere für das Salzburger Haus der Natur zu sammeln. Zu diesem Zwecke wurden in der Magdalena-Bucht nahe dem 80. Breitengrad und im Kongsfjord Arbeitslager errichtet. Im Rahmen dieser Expedition wurde erstmalig in diesem Bereich getaucht und die Unterwasserlandschaft mit ihrer Lebewelt fotografiert. Diese Expedition, der ein besonderer wissenschaftlicher und musealer Erfolg beschieden war, ist die erste von Österreich aus unternommene biologische Eismeerexpedition.

In der sehr geschmackvoll gestalteten Ausstellung — die erste dieser Art in einem Museum — werden die interessantesten Exponate der gesamten Ausbeute gezeigt. Das attraktivste Stück ist der sogenannte „König der Arktis“ (*Trachipterus arcticus*), ein über 2 m langer, bandförmiger, silbrig glänzender Tiefseefisch mit

einem durchgehenden roten Rückenflossensaum. Es handelt sich dabei um eine ausgesprochene museale Rarität. Möglicherweise ist es das erste unbeschädigte Exemplar, das in einem Museum gezeigt wird. Daneben ist eine Reihe anderer Fischformen aus dem Eismeer zu sehen, darunter die unheimlich wirkenden Seewölfe mit ihrem mächtigen Gebiß, von denen drei Arten gezeigt werden. Der ausgestellte „Gefleckte Seewolf“ ist ein Räuber, der die Tiefen von 100 bis 300 m bewohnt. Eine museale Besonderheit ist auch die ausgestellte, ca. 60 cm hohe Tiefseegorgonie (*Gorgonaria spec.*), eine Koralle, die vom Expeditionsteam mit einem Schleppnetz in 400 m Tiefe am südlichen Eismeer erbeutet wurde. Sie besteht aus einem schwarzen, verhornten Achsenskelett, das von einem leuchtend roten, lebenden Gewebe überzogen wird. Den Korallen gleichen auch die wunderschönen, in einer eigenen Vitrine ausgestellten violetten, verästelten Gebilde der Steinalgen (*Lithothamnien*), die in gewissen Bereichen des Eismeers in ca. 30 m Tiefe ganze Rasen und Riffe bilden. Die besondere Aufmerksamkeit aller Besucher erregen auch zwei violettrot gefärbte riesige Königskrabben (*Paralithodes camtschatica*) in einer beleuchteten Vitrine. Darüber hinaus gibt es noch eine Fülle von farbenprächtigen Seesternen, Seeigeln, Seespinnen, Molluskenschalen und vieles andere zu sehen. Neben verschiedenen, in den unvergletscherten Gebieten Spitzbergens gesammelten Objekten fällt ein prächtiges Geweih mit anhaf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968_4](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: [Tratz und die Naturschutzjugend. 168-169](#)